

**www.e-rara.ch**

## **Geist aus den sämtlichen Werken von Johann Winckelmann**

**Winckelmann, Johann Joachim**

**Hildburghausen und Amsterdam, 1845**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 39288: SUPPL 10 - 12

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-79639>

Die Bildsäule des Vatikanischen Apollo.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

### Die Bildsäule des Vatikanischen Apollo.

Die Statue des Apollo ist das höchste Ideal der Kunst unter allen Werken des Alterthums, welche der Zerstörung desselben entgangen sind. Es übertrifft alle andern Bilder desselben, so weit Homers Apollo den, welchen die folgenden Dichter malen. Ueber die Menschheit erhaben ist sein Gewächs, und sein Stand zeugt von der ihn erfüllenden Größe. Ein ewiger Frühling, wie in dem glücklichen Elysien, bekleidet die reizende Männlichkeit vollkommener Jahre und spielt mit sanfter Zärtlichkeit auf dem stolzen Gebäude seiner Glieder.

Geh' mit deinem Geiste in das Reich unkörperlicher Schönheiten, und versuche ein Schöpfer einer himmlischen Natur zu werden, und den Geist mit Bildern, die sich über die Materie erheben, zu erfüllen. Denn hier ist nichts Sterbliches, noch was die menschliche Dürftigkeit erfordert. Keine Adern und Sehnen erhizen und regen diesen Körper, sondern ein himmlischer Geist; der sich wie ein sanfter Strom ergossen, hat gleichsam die ganze Umschreibung dieser Figur erfüllt. Er hat den Python, wider welchen er erst seinen Bogen gebraucht, verfolgt, und sein mächtiger Schritt hat ihn erreicht und erlegt. Von der Höhe seiner Genügsamkeit geht sein erhabener Blick, wie ins Unendliche, weit über

seinen Sieg hinaus. Verachtung sitzt auf seinen Lippen, und der Unmuth, welchen er in sich zieht, blähet sich in den Nüssen seiner Nase, und tritt bis in die stolze Stirne hinauf. Aber der Friede, welcher in einer seligen Stille auf derselben schwebet, bleibt ungestört, und sein Auge ist voll Süßigkeit, wie unter den Musen, die ihn zu umarmen wünschen. In allen uns übrig gebliebenen Bildern des Vaters der Götter, welche die Kunst verehrt, nähert er sich nicht der Größe, in welcher er sich dem Verstande des göttlichen Dichters offenbarte, wie hier in dem Gesichte des Sohnes, und die einzelnen Schönheiten der übrigen Götter treten hier, wie bei der Pandora, in Gemeinschaft zusammen.

Eine Stirn Jupiters, die mit der Göttin der Weisheit schwanger ist, und Augenbraunen, die durch ihr Winken seinen Willen erklären: Augen, der Königin der Göttinnen mit Großheit gewölbet, und ein Mund, welcher denjenigen bildet, der dem geliebten Branchus die Wollust eingeflößet. Sein weiches Haar spielt wie die zarten und flüssigen Schlingen edler Weinreben, gleichsam von einer sanften Luft bewegt, um dieses göttliche Haupt. Es scheint gesalbet mit dem Oele der Götter, und von den Grazien mit holder Pracht auf seinen Scheitel gebunden.

Ich vergesse alle anderen über den Anblick dieses Wunderwerks der Kunst, und ich nehme selbst einen erhabenen Stand an, um mit Würdigkeit anzuschauen. Mit Verehrung scheint sich meine Brust zu erweitern und zu erheben, wie diejenige, die ich vom Geiste der Weissagung aufgeschwellt sehe, und ich fühle mich im Geiste weggerückt nach Delos und in die Lycischen Haine, Orte, die Apollo mit seiner Gegenwart beehrte: denn mein Bild scheint Leben und Be-



wegung zu bekommen, wie des Pygmalion Schönheit: wie  
ist es möglich, es zu malen und zu beschreiben? Die Kunst  
selbst müßte mir rathe und die Hand führen, die er-  
sten Züge, die ich hier entworfen, künftig auszuführen. Ich  
lege den Begriff, welchen ich von diesem Bilde gegeben, zu  
dessen Füßen, wie die Kränze derjenigen, welche das Haupt  
der Gottheiten, die sie krönen wollten, nicht erreichen konnten.

Beschreibung des Bildes

Das Bild zeigt eine weibliche Gestalt, die in der Mitte des Bildes steht. Sie ist von der Brust bis zum Hals mit einem Gewand bekleidet, das über die Schultern fällt. Ihre Hände sind vor ihr gefaltet. Die Gesichtszüge sind fein gezeichnet, mit einem Ausdruck von Innigkeit. Die Haare sind einfach und natürlich angedeutet. Die Füße sind nicht sichtbar, was die oben erwähnte Unmöglichkeit, sie darzustellen, verdeutlicht.

Die Gestalt der Göttin ist nicht in der gewöhnlichen Weise dargestellt, sondern mit einer Art von Menschlichkeit. Die Kränze, die sie tragen wollten, sind nicht zu sehen, was die Unmöglichkeit, sie zu erreichen, verdeutlicht. Die Zeichnung ist in der Mitte des Bildes angeordnet. Die Füße sind nicht sichtbar, was die oben erwähnte Unmöglichkeit, sie darzustellen, verdeutlicht.

2

Winkelmann;